

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Pf., bei Lieferung frei Haus 55 Pf. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. - Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. - D. V. II.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 68

Dienstag, den 22. März 1938

90. Jahrgang

Die große Tragweite erkannt

Bedeutungsvolle Erklärungen ungarischer Politiker

Zum Anschluß Österreichs an das Reich liegen zwei bedeutungsvolle ungarische Erklärungen vor.

Auf einer Versammlung der Regierungspartei erklärte der kürzlich gewählte Präsident der Partei der Nationalen Einheit (Regierungspartei), Dr. Tasnady-Nagy:

„Wir Ungarn, die wir in den Leiden des Weltkrieges erprobte, mit Eisen und Blut verbundene Freunde des Deutschen Reiches und des mächtigen deutschen Volkes sind, freuen uns, daß die Vereinigung ohne Blutvergießen zustande gekommen ist. Es ist völlig unverständlich, daß dieses Ereignis bei gewissen Elementen eine geradezu hysterische Unruhe ausgelöst hat, mit der sie auch die nationale Öffentlichkeit zu verunsichern suchen.“

Das gewaltige Ereignis der letzten Tage, diese großartige Vereinigung der beiden deutschen Stämme hat eine Ungerechtigkeit der Friedensverträge aus der Welt geschafft. Wir glauben und hoffen, daß hierdurch der Weg auch für die Wiederanerkennung der Ungerechtigkeiten freigelegt wurde, die am ungarischen Volk begangen worden sind.

Ermutigend für uns ist der Satz, den Adolf Hitler in seiner letzten Reichstagsrede prägte: „Die Nationen sind eine Schöpfung nach Gottes Willen und von ewigem Bestand, der Völkerverbund aber eine höchst zweifelhafte Konstruktion menschlicher Unzulänglichkeit, menschlicher Hab- und Interessensucht.“

Für uns kann die Wendung in Österreich nur Gutes bedeuten. Das Dritte Reich ist zwar ein fürchtbarer Gegner, aber ein mächtiger Freund für denjenigen, mit dem es befreundet ist. Um wie viel günstiger ist es für Ungarn, nunmehr statt Österreich diese gewaltige Kraft in seiner Nähe zu fühlen, die jetzt auch dazu führen wird, alle Kräfte, Fähigkeiten und Energien der Nationen anzuspannen.

Der Präsident der Regierungspartei erklärte dann, Ungarn müsse die gleiche entschlossene nationale Politik verfolgen, die in Italien durch Mussolini und in Deutschland durch Adolf Hitler siegreich zum Durchbruch gelangt sei.

Der frühere Ministerpräsident Graf Paul Teleki, der

im ganzen Land das größte Ansehen genießt, erklärte im führenden Regierungsblatt „Küggelleneg“, ein weltgeschichtliches Ereignis habe sich in diesen Tagen in der Nachbarschaft Ungarns abgepielt. Seit 19 Jahren war dieses Ereignis vorauszu sehen, seit fünf Jahren habe es jeder erwartet. Die der gleichen Nation angehörende Bevölkerung zweier Ungarn befreundeter Staaten hätten sich nunmehr im Verlauf eines natürlichen weltgeschichtlichen Prozesses vereint.

Graf Teleki keifelt dann in scharfen Worten die Gerüchte und richtete einen Appell an die Nation zum Zusammenschluß aller aufbauenden vaterländischen Kräfte. Man wolle noch immer nicht begreifen, daß überall neues Leben pulsiere und sich in der Welt eine Umwälzung vollziehe, die zweifellos für Generationen, wenn nicht für Jahrhunderte von schicksalstheuernder Bedeutung sein werde.

Ein unabweisbares Recht

Den nationalen Minderheiten gehört ihre Muttersprache.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus gab bei der Beratung der neuen Schulreform Kultusminister Szomani eine grundsätzliche Erklärung über die Schulpolitik der Regierung gegenüber den in Ungarn lebenden Volksgruppen ab.

Er betonte, die Regierung könne das Prinzip nicht aufgeben, daß die nationalen Minderheiten, sowohl die in anderen Staaten lebenden ungarischen Brüder wie auch die im Rahmen des ungarischen Staates lebenden fremdsprachigen Ungarn, das unabweisbare menschliche Recht hätten, ihre Muttersprache zu gebrauchen und ihre völkische Kultur und Tradition zu pflegen.

Die Staatsgewalt sei verpflichtet, so erklärte der Minister, die Ausübung dieses Rechtes zu sichern nicht nur im Interesse der Minderheiten, sondern auch im Interesse der staatsbildenden und staatstragenden ungarischen Nation. Durch Anwendung von Gewaltmitteln sei noch niemand zum Sohne einer Nation gemacht worden.

1000 Volksgenossen aus Österreich, die mit 2000 in Hamburg sind, werden diese erste Ausfahrt mitmachen.

Beim Stapellauf eines KdF-Schiffes

Der Sonderdienst des Presseamtes der Deutschen Arbeitsfront meldet: Der Stapellauf des zweiten KdF-Schiffes, der wegen der österreichischen Ereignisse verlegt wurde, findet nunmehr am 29. März auf der Howaldt-Werft in Hamburg statt. An der großen Feier des Stapellaufes nehmen u. a. 10 000 Volksgenossen aus Österreich teil, die als erste KdF-Urlauber aus ihrer Heimat ins Reich gekommen sind.

Der Führer in Nürnberg

Der Führer weilt in Nürnberg, um sich von dem Fortgang der Bauarbeiten auf dem Reichsparteitagsgelände, insbesondere beim Bau der Kongreßhalle, zu überzeugen. Ferner besichtigte der Führer das im Sirschbachtal in der Hersbruder Schweiz in natürlicher Größe errichtete Teilmodell des Deutschen Stadions, das einen nachhaltigen Eindruck von den gewaltigen Ausmaßen des auf dem Reichsparteitagsgelände entstehenden größten Stadions der Welt vermittelt. An der Besichtigung nahmen u. a. teil die Architekten Generalbauinspektor Prof. Speer und Stadtbaurat Brugmann, Nürnberg.

Chamberlain gegen Lügenberichte

Abfuhr für die Herzogin von Atholl

Eine kräftige Abfuhr erhielt im Unterhaus die an der marxistischen Hebe hervorragende beteiligte Herzogin von Atholl, die merkwürdigerweise immer noch Mitglied der konservativen Partei ist. Sie fragte den Premierminister, ob er wisse, daß am 14. März 30 000 deutsche Offiziere der Luftwaffe, Tankführer und Techniker aller Art in Vico, La Corona und Ferrol gelandet seien und ob der Premierminister angesichts dieser „Tatsachen“ bereit sei, die Nichteinmischungs politik der Regierung einer Revision zu unterziehen.

Der Premierminister erwiderte: „Ich weiß, daß solche Berichte vorbereitet worden sind. Meine Informationen aber beweisen, daß die Berichte falsch sind. Die Frage erledigt sich von selbst.“

Als die Herzogin weiter fragte, ob der Premierminister die Angelegenheit prüfen wolle, selbst wenn die genannte Ziffer übertrieben sei, erhielt sie keine Antwort. Auf eine neue Frage der Herzogin, ob dem Premierminister bekannt sei, daß die Spanier, die bisher die französisch-spanische Grenze bewacht hätten, durch Deutsche ersetzt worden seien, erwiderte Chamberlain, daß er keine Mitteilungen erhalten habe, die diese Informationen bestätigten. Auf jeden Fall sei dies eine Angelegenheit, bei der die Initiative nicht bei der britischen Regierung liege.

Flottenvorlage in USA angenommen

Auch Bau eines neuen Luftschiffes

Mit 291 gegen 100 Stimmen nahm das Abgeordnetenhaus die Flottenvorlage in Höhe von 1,12 Milliarden Dollar an.

Die Vorlage, die nunmehr dem Senat zugeht, sieht den Bau von 46 neuen Kriegsschiffen, 22 Hilfschiffen und 950 Flugzeugen vor. Die Kosten für den Kriegsschiffbau belaufen sich nach Schätzungen auf 731 Millionen Dollar, die der 950 Flugzeuge auf 106 Millionen Dollar. Im einzelnen ist der Bau von drei Schlachtschiffen, zwei Flugzeugträgern, neun Kreuzern, 23 Zerstörern und neun U-Booten vorgesehen. Die Vorlage wirft auch 30 Millionen Dollar für Versuchszwecke der Kriegsmarine aus. Von diesen 30 Millionen sind drei Millionen für den Bau eines neuen Luftschiffes abgezwigt.

„Wir fahren zu unseren Brüdern“

2000 Wiener Arbeiter nach Berlin unterwegs

Mit heiterer Marschmusik und riesigen Transparenten marschierten am Montagmittag aus den Arbeiterbezirken Wiens lange Züge zum Westbahnhof; ihre Parole ist ein friedlicher Marsch der Heimkehr ins Reich zu den deutschen Brüdern. In diesem Sinne lauten auch die Aufschriften, die die 2000 frohgestimmten KdF-Fahrer vorantreiben. Weib und Kind begleiten sie zum Bahnhof. Und mancher früher unter kommunistisch-marxistischem Einfluß stehende Mann marschiert nun offenen Blickes und freudigen Auges dem großen Erlebnis entgegen.

Als die Kolonnen auf dem mit Fahnen und Grün geschmückten Wiener Westbahnhof einmarschiert waren, entbot

Gauleiter Bärdele

ihnen den Abschiedsgruß. Der Gauleiter betonte, es erfülle ihn mit Stolz, daß zuerst die Männer aus den einst gegnerischen Organisationen die Möglichkeit haben, ins Reich zu fahren; ihnen allen soll der Begriff des Sozialismus am schaffenden, arbeitenden Deutschen demonstriert werden. Niemand habe je geglaubt, daß der Arbeiter, der unter dem Einfluß der Kommunisten und Marxisten stand, innerlich schlecht gewesen sei; man habe gewußt, daß man diesen schaffenden Menschen eine schlechte

Sache aufzwinge. „Nun Fahrt hinaus ins Reich“, rief der Gauleiter, „macht die Augen auf, redet mit euren Kameraden am Schraubstock. Wir erwarten nicht, daß ihr als Nationalsozialisten heimkehrt; aber ein müßig ihr können, mir in die Augen sehen und sagen: Ich gab mir Mühe, euch zu verstehen.“

Begeistert stimmten die Massen die Lieder der Deutschen an. Dann rückten die Kolonnen zu den Zügen. Jetzt hob ein Rufen und Winken bei den Frauen und Kindern, bei den Freunden und Kameraden an. Halbkreuzfahnen und Taschentücher wurden geschwenkt. Immer wieder riefen sie: Grüßt den Führer! Grüßt das Reich! Auf Wiedersehen! Wir sind die nächsten!

Unter flotten Musikklängen verließ der erste Sonderzug die Bahnhofshalle, dem eine Stunde später der zweite Zug folgte. Freudige Heilrufe derer, die zurückblieben, begleiteten die Züge noch lange.

1000 Österreicher fahren in die Nordsee

Vor seiner eigentlichen großen Jungferntour, die Ende April nach Lissabon und Madeira geht, macht der neue KdF-Dampfer „Wilhelm Gustloff“ am 24. März eine zweitägige Fahrt nach Helgoland und in die Nord-

Ein triumphales Ereignis

Die Vorbereitungen zum Besuch des Führers in Italien. Die Vorbereitungen für den Besuch des Führers in Rom, Neapel und Florenz sind nunmehr in vollem Gange. Überall sieht man dort Hunderte von Arbeitern mit umfangreichen Vorarbeiten für Beleuchtungsanlagen, Wasserspiele und die Ausschmückung der Straßenzüge beschäftigt. Der neue Ostia-Bahnhof und die von ihm zur antiken Stadtmauer und zum Paulstör führende 40 Meter breite Straße sind im Rohbau annähernd fertiggestellt. Schon auf der Strecke zwischen dem Bahnhof und dem Paulstör wird die Gäste ein großartiges Spiel von Beleuchtungseffekten und ein Flaggenspalier erwarten, das auf dem Weg zu den Wahrzeichen des antiken Roms, wie Palatin, Konstantinsbogen, Colosseum und den alten Kaiserfora eine noch nie dagewesene Pracht erfahren wird.

Rom, die Hauptstadt des Faschismus, will den Einzug des Führers zu einem triumphalen Ereignis gestalten. Im Königschloß werden dem Führer Räume zugeweiht, die einen erhabenen Blick auf die Ewige Stadt gewähren. Wie die Zeitungen über die Vorbereitungen berichten, wird die große Parade auf der Triumphstraße ein ähnlich überwältigendes Aufgebot aufweisen wie die Flottenparade vor Neapel. Sämtliche Wehrmachtteile einschließlich der Faschistischen Miliz und der vormilitärischen Jahrgänge der Jugendorganisation des Littorenbündels werden vertreten sein. Außerdem werden 400 Geschütze aller Art und 400 Tanks an der Parade teilnehmen, die damit zur größten Kundgebung der italienischen Wehrmacht werden wird.

Dr. Ley an den Olympischen Kongress

Dank für die Verleihung des Pokals.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat an den Olympischen Kongress in Kairo nachstehendes Telegramm gesandt:

Für die der Deutschen Arbeitsfront auf dem Gebiet der Freizeitgestaltung durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zuerkannte Ehrung durch Verleihung des Olympischen Pokals spreche ich dem Olympischen Kongress meinen tiefempfundenen Dank aus. Der Wunsch des verstorbenen Ehrenpräsidenten des IOA, Baron Pierre de Coubertin, der mit der Verleihung des Pokals verbunden ist, wird der Deutschen Arbeitsfront Ansporn sein, im Sinne des olympischen Gedankens durch erhöhte Leistungen, insbesondere auf dem Gebiet der sportlichen Freizeitgestaltung durch das Sportamt der NSG, „Kraft durch Freude“, weiter unermüdet zu arbeiten und damit dem Vermächtnis seines Schöpfers zu dienen.

Dr. Ley in Tripolis

Vor dem Eintreffen der AdS-Urlauber.

Der Leiter der DAF, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, ist mit seiner Begleitung in Tripolis eingetroffen. Im Wasserflughafen wurde dem deutschen Ehrengast vom Generalgouverneur von Libyen, Luftmarschall Balbo, ein herzlichster Empfang zuteil. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley schritt unter den Klängen der deutschen und italienischen Nationalhymnen die Front der Ehrenkompanie ab. Anschließend gab er seiner lebhaften Freude darüber Ausdruck, daß die drei deutsche AdS-Schiffe, die im Laufe des Winters 30 000 deutsche Urlauber mit den Schönheiten Italiens vertraut machten, nunmehr auch an der afrikanischen Küste und in Tripolis anlegten. Auf dem Wege in sein Hotel wurden Dr. Ley von einer bunten spalterbildenden Menge immer wieder begeisterte Kundgebungen zuteil.

Gruß der DAF

An die Arbeitskameraden aus Oesterreich.

Die Deutsche Arbeitsfront heißt die Arbeitskameraden aus Oesterreich in Berlin mit folgendem Gruß willkommen:

Arbeitskameraden aus Oesterreich!

Wir schaffenden Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront empfangen und grüßen euch in dieser geschichtlichen Stunde mit Stolz und Freude als Gäste der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Berlin!

Der Führer hat uns für alle Zeiten untrennbar wiedervereint und dem großen deutschen Volk eine neue herrliche Heimat gegeben, in der 75 Millionen freier und froher Menschen in geeinter Kraft und in gemeinsamer Freude und Arbeit die Zukunft des deutschen Volkes gestalten werden!

Aufwärts mit Adolf Hitler in die deutsche Zukunft der Kraft und der Größe, der Schönheit und des Glückes!

Neues Waffengesetz

Erleichterungen gegenüber dem bisherigen Recht.

In der neuesten Ausgabe des Reichsgesetzblattes ist ein neues Waffengesetz verkündet worden, das an die Stelle des aus dem Jahre 1928 stammenden Schußwaffengesetzes und einer Reihe waffenrechtlicher Vorschriften aus der Notverordnungzeit tritt.

Das neue Gesetz bildet das Ergebnis einer Nachprüfung des Waffenrechts nach der Richtung, welche Erleichterungen gegenüber dem bisherigen Rechtszustand im Interesse des deutschen Waffengewerbes vertretbar sind. Der selbstverständliche Grundsatz, daß Feinde von Volk und Staat und sonstige sicherheitsgefährdende Elemente nicht im Besitz von Waffen sein dürfen, soll durch das neue Gesetz in der Weise durchgesetzt werden, daß die Polizei befugt ist, solchen Personen Erwerb, Besitz und Führen von Waffen aller Art zu verbieten. So bedarf künftig der Erwerb von Waffen grundsätzlich nur noch dann polizeilicher Erlaubnis, wenn es sich um Pistolen oder Revolver handelt. Der Erwerbscheinzwang für Munition ist beseitigt.

Die Beschränkungen des Verkehrs mit Lieb- oder Stoßwaffen sind im wesentlichen aufgehoben. Auch sonst enthält das Gesetz eine Reihe weiterer Erleichterungen gegenüber dem bisherigen Recht. Aus seiner Neuerung ist das grundsätzliche Verbot des Verkaufes von Waffen und Munition an Jugendliche unter 18 Jahren hervorzuheben. Ferner ist die Erteilung der Erlaubnis zur Ausübung des Waffenherstellergewerbes und des Waffenhandels gewerbes an den Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit, an die persönliche Zuverlässigkeit und an die fachliche Eignung geknüpft. Juden darf die Erlaubnis nicht erteilt werden.

23. März: Generalappell der Parteiformationen

Ganz Deutschland tritt an

Gewaltiger Auftakt zur Volksabstimmung

Am 23. März 1938 findet in der Deutschlandhalle in Berlin ein großer Appell der aktivistischen Gliederungen der Partei statt. Dieser Appell wird zum Generalappell im ganzen Reich erklärt. Es werden an diesem Tage zur gleichen Stunde in ganz Deutschland die Formationen der Partei antreten, die im Wahlkampf Schulter an Schulter für das ewige, große Deutschland kämpfen. Auf diesem Appell sprechen:

Stabschef der SA, Luhe,
Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels,
Korpsführer des NSKK, Hühnlein,
Korpsführer des NSFK, Christianjan,
Reichsführer SS Himmler.

Die Führer der Gliederungen haben für diesen Generalappell im ganzen Reich an ihre Formationen nachstehende Tagesbefehle erlassen:

Tagesbefehl an die SA

Männer der Sturmabteilungen!

Der Wille des Führers, die Kraft seiner Idee haben Großdeutschland Wirklichkeit werden lassen.

Der 10. April 1938 soll nun das Bekenntnis des ganzen deutschen Volkes zu dieser Tat des Führers bringen.

Dieses Bekenntnis zu der bisher gewaltigsten Treue- und Kundgebung des ganzen Volkes für den Führer zu gestalten, ist unsere freudige Pflicht.

Wie in den Jahren des Kampfes vor der Machtübernahme im Reiche die SA die Trägerin der großen Wahlkämpfe und Siege war, werden wir auch dieses Mal, getreu unserer Tradition, ans Werk gehen.

Ich erwarte, daß jeder Einzelne von euch sich bis zum Letzten einsetzt und seine Pflicht tut.

Der gemeinsame Generalappell am 23. März 1938 wird der Auftakt zu unserer Arbeit sein, und der 10. April wird der Welt beweisen, daß das Wort

Ein Volk — ein Reich — ein Führer

zur Tat geworden ist.

Es lebe der Führer! Es lebe das Großdeutsche Reich.

gez.: Luhe.

Tagesbefehl an die SS

Unser Führer hat durch seine Tatkraft das große Reich geschaffen, das die Sehnsucht des deutschen Volkes durch Jahrhunderte gewesen ist. Dem Beispiel unseres Führers folgend, werden die Männer der Schutzstaffel ihre ganze Kraft, sei es als Kämpfer, sei es im Propagandadienst, einsetzen, um am Erfolg des Führers mitzuhelfen.

gez.: Heinrich Himmler, Reichsführer SS

Politische Leiter!

Am Mittwoch, dem 23. März 1938, treten die Aktivisten der Bewegung im ganzen Reich zusammen, um in einem Gemeinschaftsempfang den großen Appell aus der Deutschlandhalle in Berlin mitzuerleben. Der Reichspropagandaleiter und die Führer der Gliederungen werden für diesen gigantischen Wahlkampf die letzten Richtlinien ausgeben. Dieser gemeinsame Generalappell ist der Ausdruck der ungeheuren Stärke und Einheit unserer Bewegung. Alle Aktivisten der Partei und ihrer Gliederungen werden an diesem Tage zum Einsatz für Führer und Volk antreten.

gez.: Dr. Robert Ley, Reichsorganisationsleiter.

NSKK-Männer!

Der größte Generalappell der Aktivisten der nationalsozialistischen Bewegung, den Deutschland je sah, ruft euch zu Mittwoch, dem 23. März 1938, auf den Plan.

In allen deutschen Gauen werdet ihr 350 000 Männer des Korps und seiner Motorportpfortschulen in den Abendstunden dieses Tages auf den euch von den Propaganda-Ämtern zugewiesenen Aufmarschplätzen, Schulter an Schulter mit der SA, SS, dem NSFK, und den SA, in einem Gemeinschaftsempfang aus dem Munde des Reichspropagandaleiters und der Führer der Gliederungen jenen Appell vernehmen, der in der Deutschlandhalle zu Berlin den gigantischen Wahlkampf aller Zeiten einleitet.

Unerschütterlicher Einsatz von Mann und Fahrzeug und Pflichterfüllung bis zum Aeußersten sind das Gebot der Stunde!

Der Führer ruft — das NSKK marschiert!

gez.: Hühnlein, Korpsführer.

Männer des NS-Fliegerkorps!

Am Mittwoch, dem 23. März 1938, treten wir an zum Generalappell, um den Marschbefehl entgegenzunehmen für den Auftakt der Wahlvorbereitungen.

Es gibt für uns nur ein Ziel: Mit der Idee und dem Willen unseres Führers im Herzen, in engster Verbundenheit mit den Kameraden der Partei und ihrer Gliederungen unser Bekenntnis zum heiligen Deutschland und unserem Führer auf jeden Deutschen zu übertragen.

Heil unserem Führer!

Der Korpsführer des NS-Fliegerkorps,
gez.: Fr. Christianjan, Generalleutnant.

Aufmarsch zur Wahl

Wer könnte die Gefühle schildern, die uns in diesen Tagen und Wochen bewegen, die unserem Alltag das Geleit geben, einem Alltag, der uns wie ein ewigwährender Feiertag erscheint, da sich so Wunderbares an unserem Volke erfüllt. Aber weil die Gefühle sich in Worten nicht ausdrücken lassen, drängt es einen jeden dazu, das, was er im tiefsten Inneren an Beglückung und Dank gegenüber dem Führer empfindet, in eine Tat zu pressen, die dem Führer die Liebe und Treue seines Volkes wiederum offenbart.

Und so sehen wir mit Staunen das Volk zu einem Generalappell antreten, wie man bisher noch keinen zu sehen bekam. Die Aktivisten der Partei und ihrer Gliederungen marschieren in allen Gauen des Reiches auf, um aus der Deutschlandhalle in der Reichshauptstadt die Parole für die kommende Wahl zu vernehmen. Noch niemals hat eine Wahl einen derartigen gewaltigen Auftakt erlebt, noch nie ist eine Wahl in gleichem Maße als eine heilige, feierliche Handlung angesehen worden, wie dieser Tag des Bekenntnisses zum Führer und zum großen Deutschen Reich. Ja, es ist das Bekenntnis zum heiligen Deutschland, wie es der Führer des NSFK, Christianjan, in seinem Aufruf bezeichnete.

In diesem Aufmarsch der Massen zum Generalappell, in diesem freiwilligen Antreten der Millionen Helfer und Mitkämpfer des Führers wird uns schon ein Ahnen dessen vermittelt, was der 10. April uns bringen wird. Wir sind dem Führer aus tiefstem Herzen dankbar, daß er das ganze Volk zur Wahl aufgerufen hat. Das deutsche Volk will dem Führer in einem einstimmigen Bekenntnis zeigen, daß ihm die unverbrüchliche Treue und Gefolgschaft des ganzen Volkes gehört. Das deutsche Volk will dem Führer hiermit den tätigen Dank abstaten. Der Auftakt der Wahl ist eine gewaltige Treuekundgebung gegenüber dem Führer, wie sie sich nicht eindrucksvoller gestalten ließ. Es ist eben jeder zur Stelle, wenn der Führer ruft, denn sie alle treibt ja das heiße, übervolle Herz. Wir tragen in uns ja das Bild des Führers als des größten Deutschen aller Zeiten. Der Führer ist für uns der Schöpfer und der sichtbarste Vertreter der Macht und Größe des Deutschen Reiches, der Ketter, der es aus tiefster Not zu neuer, kultureller, wirtschaftlicher und sozialer Blüte geführt hat, und nun der gewaltige Einer aller Deutschen vom Nordmeer bis zum Donaustrand und zu den Gipfeln der Ostalpen. So wie an diesem Generalappell die Vorkämpfer des Führers, die Millionenheere seiner freiwilligen Helfer Schulter an Schulter stehen, so wird das deutsche Volk Schulter an Schulter zur Wahl schreiten und diesen Tag als den Tag der Treue für alle Zeiten in das Buch der Geschichte durch die einmütige Bekenntnistat des Volkes einschreiben.

G. B.

Im Zeichen der alten Sturmflaggen

Propagandamarsch der Berliner SA zum Sportpalast

Die Bedeutung der heutigen Wahlkundgebung im Berliner Sportpalast, auf der bekanntlich Reichsminister Dr. Goebbels spricht, wird durch einen großen Propagandamarsch der SA, besonders unterirdischen.

Um 18.30 Uhr werden die Standarden und Fahnen der Berliner SA, von der Dienststelle der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg am Horst-Wessel-Platz durch die SA-Standarden zum Sportpalast übergeführt. Der Marsch geht durch folgende Straßen: Kaiser-Wilhelm-Straße — Unter den Linden — Wilhelmstraße — Leipziger Straße — Potsdamer Platz — Potsdamer Straße.

Die Rede von Reichsminister Dr. Goebbels wird von allen Sendern des gesamten deutschen Rundfunks übertragen. Ferner werden zahlreiche Bilanzsprecher für die Verbreitung der Rede in den angrenzenden Straßen der Stadt sorgen.

Wiener Soldaten am Ehrenmal

Kranzniederlegung durch den Bataillonskommandeur.

Das 1. Bataillon des Wiener Infanterie-Regiments Nr. 15, das am Sonntag zu einem fünftägigen Besuch in der Reichshauptstadt eingetroffen war, marschierte am Montag zum Ehrenmal Unter den Linden, wo der Kommandeur des Bataillons, Oberleutnant Ergert, in Gegenwart des Kommandanten von Berlin, Generalmajor Seifert, einen Kranz für die toten Kameraden des Weltkrieges niederlegte.

Ebenso wie beim Einzug der österreichischen Waffenkameraden am Sonntag umfäumten auch diesmal wieder Zehntausende von Menschen die Anmarschstraßen von der Kaserne des Berliner Wachregiments bis zum Ehrenmal. Nach dem Aufmarsch des Bataillons vor dem Ehrenmal wies der Kommandeur in einer kurzen Ansprache auf die deutsch-österreichische Waffenbrüderschaft während des Weltkrieges hin. Es sei ihm nicht nur Pflicht, sondern vor allem Herzensbedürfnis, einen Kranz aus Dankbarkeit und Bewunderung für die alte Armee, die, befehlt von dem alten preussischen Geist, im Norden und Süden, im Osten

und Westen, ruhmreiche Taten vollbracht habe. In tiefer Ehrfurcht gedachte er der Gefallenen. Aber sie seien nicht umsonst gestorben. Ihr Blut, das sie für Reich und Vaterland gegeben hätten, sei die Voraussetzung für die Wiederverweckung und Wiederverstärkung Deutschlands durch den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler gewesen.

Das Kommando „Bataillon zum Gebet“ klang auf, als der Kommandeur mit Generalmajor Seifert das Ehrenmal betrat. Zwei Wiener Unteroffiziere trugen den riesigen Lorbeerkranz, auf dessen Schleife die Worte standen: „Den gefallenen Waffenbrüdern, Wiener Infanterieregiment Babenberg Nr. 15“. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden legte Oberleutnant Ergert den Kranz nieder und verharnte einige Minuten in kurzem Gedanken.

Im Anschluß an die Totenehrung spielte das Musikkorps das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Ein Vorbeimarsch der Wiener Truppen vor Generalmajor Seifert beendete die würdevolle Gedenkfeier, dann rückte die Truppe mit klingendem Spiel unter dem Jubel der Berliner Bevölkerung wieder ab zur Kaserne des Wachregiments.



Vertilches und Sächsisches
Deutscher Frühling

Wenn hoch oben in Ostpreußen der raube Wind noch durch die kalten Aeste pfeift, dann grünt und blüht es bereits in den buntesten Farben an der Bergstraße, die sich am Westfuß des Odenwaldes von Darmstadt bis Heidelberg hinzieht. Geschäftige Bienen tummeln sich in dem weiten Blütenmeer des Südens, die Vögel singen und jubelieren in den blauen Himmel hinein, und fast scheint es so, als ob der Frühling gar zu parteiisch sein reiches Füllhorn auf die Fluren der deutschen Lande ausgeschüttet hätte. Wenn es dann aber wenige Zeit später im Norden und Osten des Reiches auch überall zu spritzen beginnt, laue Winde und süße Blütendüfte die Herzen und Sinne aller Deutschen erfüllen, dann ist gar bald vergessen, daß hier und da der Frühling seinen Einzug eher gehalten und die schlafende Mutter Erde früher geküßt hat.

Doch wenn es so bisher in allen Jahren gewesen ist, diesmal wird es anders sein! Im Norden und Süden, im Westen und Osten des Deutschen Reiches wird zu gleicher Zeit und wie mit einem Schlage der Frühling seine farbenfrohen Sendboten an uns alle austreten. Und am letzten Sonnabend und Sonntag des Monats März werden uns auf den Straßen und Plätzen Deutschlands, sei es im Riesensee der steinernen Stadt, sei es in der Weite eines auseinandergezogenen Dorfes, viele bunte Blüten entgegengehalten werden. Es wird ein frohes Leuchten um diese Blüten sein. Die zarte Blüte der Maiblume, die Treue des blauen Vergißmeinnichts, die vielfältige Buntheit des Stiefmütterchens, das vierblättrige Kleeblatt und viele Blüten und Blumen mehr werden einen Wettlauf um unsere Gunst beginnen.

So werden Millionen und aber Millionen der Monatsabzeichen des deutschen Winterhilfswerkes auf dieser letzten Reichsstraßenfammlung den Weg zu uns finden. Wir werden die frohen Kinder des Frühlings an unsere Werkzeuge und Feiertagskleider heften, wir werden sie in unsere Häuser hineinnehmen und so den Launen des eigenwilligen Frühlings ein Schnippen schlagen, indem wir uns einen Vorschuß auf ihn nehmen.

Du wirst, deutscher Volksgenosse, vielleicht sagen, daß diese Millionen Blüten und Blumen gar nicht die echten Kinder des Frühlings sind, weil sie durch Menschenhand entstanden. Um so mehr, du nüchternen Zweifler, sind diese Blumen — erblüht im Geiste der Volksgemeinschaft — Zeichen und Deuter eines Frühlings, der eingezogen ist in das deutsche Volk — nicht nur in der Natur draußen, nein, auch im Geiste deutscher Geschichte: „Das große Deutsche Reich ist wiedererstandene — und sein Volk ist einig!“ — Hader und Zwiespalt zwischen Menschen gleichen Blutes sind vergangen, und es schlingt sich ein einziges Band um die deutschen Stämme.

Und deshalb, aus diesem zweiseitigen Grunde, greife auch du, Volksgenosse, in den leuchtenden Frühling hinein. Schmücke dich und laß dir die Worte des deutschen Dichters Emanuel Geibel durch den Sinn gehen: „Es ist Frühling geworden in Deutschland!“

Dr. Friedrich Bubendey.

Pulsnitz. Verdunkelungsübung. Wir weisen nochmals auf die heute abend in der Zeit von 18—23 Uhr stattfindende Verdunkelungsübung hin.

Pulsnitz. Volksschule. Nachdem die abgehenden Kinder der Volksschule am Sonnabend in einem Appell verabschiedet worden waren, fand die feierliche Entlassung am Montag ganz und gar im Zeichen der Hingabe an Volk und Vaterland; sie sollte, so führte Schulleiter Kidelbach aus, ein Bekenntnis zu Arbeit, Tat und Leistung im Dienste des Deutschen Volkes bedeuten. Ein- und Ausmarsch, feierliche Fahnenübergabe an die Zurückbleibenden, Sang und Wort standen nach Form und Inhalt unter diesem Gedanken; ein Rückblick auf die Schulzeit mit vielen inhaltsreichen Sätzen und eine Leistungsschau bekräftigten, wie auch die Schule die Kinder soweit gefordert hat, daß sie mit werkfertigen Händen und Begeisterung mitarbeiten wollen am großen deutschen Vaterland. Für besondere Leistungen wurden mit Büchern aus der Oskar-Wehmann-Stiftung ausgezeichnet: Gottfried Buchelt, Wolfgang Scholz, Herbert Köllig, Fritz Eichenberg, Christa Thomas, Ursula Mahner, Käthe Kühne, Erante Schieblich. Gedankt wurde den Abgehenden für das Geschenk der wertvollen Wandbilder von Hermann Göring, Rudolf Heß und Dr. Goebbels. Der abgerufenen, marigenen Feier wohnten außer zahlreichen Eltern der Schulbeirat mit dem Herrn Bürgermeister und Vertreter der NSD, der Kirche und befreundeter Schulen bei.

Pulsnitz. Pulsnitzer Handwerksarbeit in der Ausstellung des Handwerker-Wettkampfes in Dresden preisgekrönt. Am Sonnabend mittag fand in Dresden im Ausstellungsgelände die Eröffnung einer Ausstellung statt in der die besten Arbeiten des sächsischen Handwerkerwettkampfes gezeigt werden. In dieser vielseitigen und außerordentlich interessanten Ausstellung sind von mehr als 65 verschiedenartigen Handwerkszweigen die allerbesten Handwerkerarbeiten aus allen 27 Bezirken und Kreisen des Gau's Sachsen zu einem Gauentscheid vorgelegt worden, um die Gauieger und andere Preisträger zu ermitteln. Diese vielfältige Ausstellung läßt auch ganz zweifelsfrei die Tatsache erkennen, daß der Handwerkerwettkampf als ein wichtiger Teil des großen Reichsbauernwettkampfes zu einer weiteren Leistungssteigerung des sächsischen Handwerks geführt hat. Die Beteiligung an dem Handwerkerwettkampf war diesmal außerordentlich stark, denn es nahmen innerhalb Sachsens nicht weniger als 3705 Handwerksmeister und -Gesellen daran teil, gegenüber 622 Teilnehmern im Jahre 1937, in dem bekanntlich nur die Handwerksmeister selbst zugelassen waren. Bei dem heutigen Gauentscheid in Dresden wurden 33 Gauieger ermittelt, denen die Güterurkunden fast durchweg bei der Ausstellungseröffnung in Dresden überreicht werden konnten. 180 andere erfolgreiche Preisträger wurden mit 2. oder 3. Preisen ausgezeichnet. Unter diesen Preisträgern befindet sich auch ein Pulsnitzer Handwerker, der Sattler Max Melcher, der in der Leistungsklasse B beteiligt war und als Wettampfarbeiter ein Werkbekannt mit den dazu gehörenden Skizzen gefertigt hatte, einen 2. Preis erhielt. In Anbetracht der großen Teilnehmerzahl bedeutet diese Preisurkunde für diesen Pulsnitzer Handwerker bestimmt eine verdiente Anerkennung!

Niedersteina. Eine Fahrt nach Sängerswalde. Viel Mühe und Arbeit in den letzten Wochen seitens der Mitglieder haben dazu beigetragen, einmal ein für unseren Ort außergewöhnliches Vergnügen abzuhalten, und dieses stand unter dem Motto: „Eine Fahrt nach Sängerswalde.“ Schon der originelle Eingang zum Saale des Gasthofs zum Vergißmeinnicht sorgte dafür, daß die Besucher in der richtigen Stimmung ankamen. Der Saal selbst bildete eine Waldwiese mit allerhand Einzelstücken und hier spielte sich das Sängersfest ab. Mit Musik kam der Männergesangsverein „Edelweiß“ Leppersdorf, in dem man eine gute Unterhaltung gefunden hatte, auf der Festwiese an, wo sich der festgebende Verein zur Begrüßung aufgestellt hatte. Sängers-

Öffentliche Beratung des Amtshauptmanns mit den Mitgliedern des Bezirksausschusses

im Gemeindeamt Steinborn am 18. März 1938.

Der für 18. März, 1/2 12 Uhr, im Gemeindeamt Steinborn anberaumten Beratung des Amtshauptmanns mit den Mitgliedern des Bezirksausschusses ging eine gemeinsame Fahrt der Teilnehmer durch die Gemeinden voraus, die am 1. April 1938 in den Gutsbezirk Truppenübungsplatz Königsbrück eingegliedert werden.

Mit den Bürgermeistern der Gemeinden Rohna, Zochau, Krakau, Sella, Bohra und Steinborn wurden alle Angelegenheiten beraten, die es noch zu klären gilt. Diese Gemeindeleiter, die ja selbst nunmehr ihre Heimat verlassen müssen, sind durch die Auflösung ihres Gemeinwesens bis zur Rechtsnachfolge durch den Truppenübungsplatz naturgemäß mit Arbeit überlastet; gilt es doch, allen Gemeinmitgliedern, soweit sie noch nicht umgesiedelt sind, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Teilweise waren die Bürgermeister noch mit dem Räumen ihres Anwesens beschäftigt. So schmerzvoll die Trennung ihnen und allen anderen betroffenen Volksgenossen auch fallen mag, sie nehmen das Opfer auf sich in der Gewißheit, es dem ganzen Volke zu bringen, das eine starke Wehrmacht für alle Zukunft braucht. Den taufend militärtechnischen Anforderungen der Neuzeit aber waren die bisherigen Truppenübungsplätze nicht mehr gewachsen.

Die Dörfer boten schon das Bild des Soldatenlebens; denn allenthalben begegnete man unseren Waffenträgern. Die letzten Bewohner aber rüsteten zum Umzug.

Jedem Bürgermeister drückte der Amtshauptmann die Hand und wünschte ihm und den bisher von ihm betreuten Volksgenossen auch in der neuen Heimat Wohlergehen.

An der Beratung des Bezirksausschusses nahmen die Bürgermeister zu Krakau, Zochau und Steinborn sowie der Vertreter des letzteren als Gäste teil. Der Amtshauptmann nahm nochmals Gelegenheit, ihnen für ihre Verdienste um das Gemeinwesen herzlich zu danken.

Der Tagesordnung lagen zwei Punkte zugrunde: Beratung der Wertzuwachsteuerordnung und der Grunderwerbssteuerordnung für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Ramenz. Von beiden Ordnungen nahmen die Bezirksausschuhmitglieder zustimmend Kenntnis.

Anschließend wurde noch die Besoldungsordnung für die Beamten des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Ramenz beraten.

Der Beratung, die 12.15 Uhr beendet war, schloß sich ein gemeinsames Mittagessen der Ausschuhmitglieder im Ratskeller Königsbrück an.

Ämtliche Kennzeichen für Krafträder mit einer Höchstgeschwindigkeit von 30 Stundenkilometern. Der Reichsverkehrsminister hat mit einem im Reichsverkehrsblatt B. Nr. 10 veröffentlichten Erlaß vom 15. März 1938 genehmigt, daß Krafträder mit einer Höchstgeschwindigkeit von 30 Stundenkilometern im innerdeutschen Verkehr kein vorderes Kennzeichen führen, und daß das hintere Kennzeichen kleiner und zweizeilig ist. Die Maße sind im Erlaß festgelegt.

Eine Unterrichts-Kauperei. Im Rahmen der Förderung der Seidenraupenzucht hat der Schulbezirk Limbach die Absicht, zu Aufklärungszwecken eine Unterrichts-Kauperei einzurichten. Die Futtergrundlage werden 3000 Maulbeersämlinge sein, die zum Teil auf Veranlassung des Schulbezirks, zum Teil auf Veranlassung der Gemeinde noch in diesem Monat gepflanzt werden sollen.

400 Jahre Schützenfestgesellschaft. Die 1540 gegründete Reichenbacher Schützenfestgesellschaft hat, nachdem sich ein Ausbau des alten Schützenhauses für die heutigen Verhältnisse nicht als zweckmäßig erwies, oberhalb des „Lindenhofes“ links der Zwidauer Straße ein 20 000 Quadratmeter großes Gelände erworben, das nun für die Schützenfestgesellschaft hergerichtet wird. Zur 400-Jahrfeier der Gesellschaft 1940 soll dort zum ersten Mal das mit einem großen Volksfest verbundene Schützenfest abgehalten werden.

Dresden. Verbotenes Glücksspiel. Mehrere Personen, die der Kriminalpolizei zum Teil schon bekannt waren, vergnügten sich in hiesigen Lokalen mit Glücksspielen. Sie wurden von Beamten der Spielereiteilung dabei überrascht und der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Freital. Todesopfer einer Eiferjuchstat. Nach einem heftigen Wortwechsel erschloß in Oberhermsdorf der 37 Jahre alte Kurt Hölzig im eckerlichen Grundstück seine 26jährige Braut Hertha Schilling aus Rippien. Hierauf brachte er sich selbst tödlich wirkende Schußverletzungen bei. Das Paar wollte zu Ostern heiraten.

Sonnath. Achtzig Jahre Bienenzucht. Der hiesige Bienenzüchterverein konnte in diesen Tagen sein achtzigjähriges Jubiläum begehen. Er ist der älteste Bienenzüchterverein Sachsens und somit die Keimzelle der Bienenzüchterbewegung der sächsischen Heimat. An der aus diesem Anlaß abgehaltenen Festigung nahmen auch Vertreter der Landesfachgruppe Imker, der Landesbauernschaft sowie Bienenzüchter aus anderen sächsischen Ortsfachgruppen teil.

Chemnitz. Raubüberfall. Nachts brachen zwei unbekannte Täter die Wohnungstür eines Lebensmittelhändlers auf, begaben sich an die Tür des Schlafzimmers und klopften. Die Frau öffnete und wurde von einem Faustschlag zu Boden gestreckt. Der Chemner eilte zu Hilfe. Von ihm forderten die Eindringlinge unter Vorhalten einer Schusswaffe die Aushändigung von Geld. In seiner Bedrängnis und mit Rücksicht auf seine Frau handelte der Mann den Tätern einen schwarzen Lederbeutel mit Nickelbügel aus, in dem sich 240 Mark in Hartgeld befanden. Die Räuber machten sich davon, ohne daß eine Verfolgung möglich gewesen wäre.

Mittweida. Mit dem Beil gegen den Hausbewohner. Ohne vorhergehenden Wortwechsel ging hier ein Einwohner auf einen anderen mit einem Beil los. Dem Angegriffenen gelang es, den Schlag abzuwehren und dem Gegner das Beil zu entwenden. Wie die polizeilichen Feststellungen ergaben, war kurz vor der Tat die 76jährige Mutter des Angreifers nach polizeiarztlichem Befund offenbar an plötzlicher Herzlähmung gestorben. Der Mann, der an Verfolgungswahn leidet, dürfte angenommen haben, daß der Hausbewohner den Tod der alten Frau verschuldet hätte.

Meißner Porzellan in Düsseldorf

Die Meißner Porzellan-Manufaktur veranstaltet vom 3. bis 23. April in Düsseldorf eine Ausstellung „Meißner Porzellan Kunst einst und jetzt“. Dabei werden neben zeitgenössischen Schöpfungen erstmalig wertvolle Arbeiten der Frühzeit aus den Beständen des Düsseldorfer Seizens-Museums und von Museen und privaten Sammlern gezeigt.

Eine alte Sage vertont

Der Gemischte Chor zu Ottendorf-Okrilla konnte sein vierzigjähriges Bestehen nicht schöner feiern als mit der Aufführung eines Oratoriums, in dem, von Erna von der Ropy stofflich, von Wilhelm Marzahn in der Musik nach Volkweisen gestaltet, eine Heimatfrage ihren Niederschlag gefunden hat. Mit der Sage der Rixen vom Schwarzen Teich lebt hier heimatisches Gut, höchst anerkanntswert und beispielgebend, weiter.

sprüche und Chöre wurden ausgetauscht und Herr Liedermesser Schuria richtete herzliche Begrüßungsworte an die Gäste, sowie an alle anderen Besucher. Die Damenriege des Turnvereins wartete mit einem gut eingetübten Tanzreigen auf und schließlich traf auch noch der Dhorner Männergesangsverein als willkommener Gast zu einem Besuche ein. Mit Musik und Tanz und abwechselnden Gesangsvorträgen verlief das schöne Vergnügen in bester Harmonie.

Niedersteina. Hauptversammlung des Bezirksobstbauvereines. Am letzten Sonntag hatte der hiesige Bezirksobstbauverein zu seiner diesjährigen Hauptversammlung nach dem Gasthaus zum Heitern Blick eingeladen. Die Mitglieder und Obstbaufreunde von nah und fern waren hierzu erschienen und wurden durch den stellvertretenden Vorsitzenden Gustav Kunath herzlich begrüßt. Besondere Grüße galten dem Redner des Abends, Ehrenmitglied Max Hoffmann, Leutersdorf, und dem jüngsten Ehrenmitglied Gustav Breicher, Obersteina. Die umfangreiche Tagesordnung brachte wiederum ein interessantes Bild über die Tätigkeit und weiteren Fortschritte des Vereines im verflossenen Jahre. Als Ort der nächsten Wanderversammlung wurde Obersteina in Aussicht genommen. Den Hauptteil der Versammlung bildete ein Lichtbilder-Vortrag des Ehrenmitgliedes, Gärtnerbesitzer Max Hoffmann, über „Heimatsfreunde in unserer Heimat“. Dieser Vortrag des Herrn Hoffmann, der in den Reihen der Mitglieder besondere Liebe und Wertschätzung genießt, war für die Besucher wiederum ein Erlebnis besonderer Art und durch seinen bekannten Oberlausitzer Humor fehlte es nicht an Heiterkeit. Unsere heimischen Eingeborenen zogen auf der Leinwand an den Augen der Zuschauer vorüber, während man auf Schallplatten ihre verschiedensten Stimmen und Liebeslieder hören konnte. Weiter zeigte er unsere schönsten Gartenblumen in ihrer tausendfältigen Farbenpracht und interessante Ausführungen über Obstbaumpflege. Durch reichen Beifall wurde er der Vortragende belohnt. Mit einem Treuebekenntnis zu unserem Führer fand die Tagung ihr Ende.

Obersteina. Faschnachts-Vergnügen des Turnvereines. Ein außergewöhnlicher Erfolg war wieder einmal das Faschnachts-Vergnügen des hiesigen Saales des Gasthofes zur Sonnenabend im festlich geschmückten Saale des Gasthofes zur Goldenen Krone. Turner und Turnfreunde waren auch von auswärts in großer Anzahl herbeigezogen, so daß zu Zeiten ein unheimliches Gedränge entstand. Vereinsführer Otto Hegenbalg richtete an die Erschienenen herzliche Willkommengrüße und besondere Begrüßungsworte an den anwesenden Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Hg. Ulrich. Die Veranstaltung bestand hauptsächlich aus Tanzvergnügen, das durch turnerische Vorführungen der verschiedensten Art angenehm unterbrochen wurde. Mit einem bunten Volkstanz warteten die Jugendturnerinnen auf, während die Turnerinnen einen Ballett-Tanz aufführten, wie er wohl hier noch nicht gezeigt worden ist. Sehr originell wirkten auch die Raketen- und Boßsprünge der Jugendturner in Kostümen, die viel Heiterkeit auslösten. Das ganze Vergnügen reichte sich würdig an die bisherigen Veranstaltungen des Turnvereines an und jeder Besucher dürfte dabei voll auf seine Rechnung gekommen sein.

Der Bundesführer des NS. Deutschen Reichsriegerbundes (Ryffhauserbund) e. V., Gruppenführer Oberst a. D. Reinhard, hat dem österreichischen General der Inf., Alfred Krauß, 30 Freiplätze in Ryffhäuser-Erholungsheimen für erholungsbedürftige österreichische Frontsoldaten und 30 Freiplätze in den Ryffhäuser-Waisenheimen für bedürftige österreichische Soldatenkinder zur Verfügung gestellt.

Neue Sperrverordnung für das Gaststätten-gewerbe. Die Preussische Sperrverordnung vom 16. März 1936, die die Erteilung von Erlaubnissen für neuerrichtende Gast- und Schankwirtschaften nur unter bestimmten Voraussetzungen gestattet, verliert mit dem 1. 4. 1938 ihre Gültigkeit. Auf einen Schutz des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes durch eine Sperrverordnung für neuerrichtende Betriebe kann trotz der in diesen Gewerbebezirken inzwischen eingetretenen wirtschaftlichen Besserung noch nicht verzichtet werden. Der Reichs- und Preussische Minister des Innern hat deshalb für Preußen eine neue Sperrverordnung erlassen, die die bisherigen Sperrbestimmungen im wesentlichen unverändert aufrecht erhält.

Die Postzustellung an die Truppenteile in Oesterreich. Das Armeekorps-Oberkommando 8 teilt mit: Sämtliche zugelassenen Postsendungen aus dem Reich für Angehörige der 8. Armee werden durch besondere Wehrmachtspostämter den Empfängern zugestellt. Um etne reibungslose und beschleunigte Zustellung zu gewährleisten, ist es notwendig, daß neben vollständiger Angabe des Dienstgrades Name und Wehrmachtspostnummer des Empfängers genau vermerkt werden. Die Postanstalten erteilen Auskunft darüber, welche Sendungen zugelassen sind.

Am 20. April, dem Geburtstag unseres Führers, kennt die Hitler-Jugend kein anderes Ziel als die Meldung:

„Führer, ein neuer Jahrgang der deutschen Jugend bekennt sich geschlossen zu Dir und ist bereit, nach Deinem Willen und für Dein Ziel zu leben.“



Die Vorgeschichtsarbeit in Sachsen

Anordnung des Reichsstatthalters

Zur Vereinheitlichung der Vorgeschichtsarbeit in Sachsen hat der Gauleiter und Reichsstatthalter folgende Regelung getroffen:

Die Führung der Vorgeschichtsarbeit liegt in den Händen des Fachreferenten für Vorgeschichte im Heimatwerk Sachsen. Dieser ist gleichzeitig: 1. Sachberater für Vorgeschichte im Gau Schulungsamt, 2. Landesleiter des Reichsbundes für Vorgeschichte, dessen Mitglieder in Sachsen zusammengefaßt werden in der schon bestehenden Sächsischen Gesellschaft für Vorgeschichte.

Die weltanschauliche Auswertung der vorgeschichtlichen Forschungsarbeit innerhalb der Partei geschieht durch das Gau Schulungsamt. Die Ausführungsbestimmungen hierzu erläßt der Gau Schulungsleiter.

Die fachliche Bearbeitung der Vorgeschichtsfragen erfolgt durch die Sächsische Gesellschaft für Vorgeschichte, die sich dem Heimatwerk Sachsen korporativ anschließt. In den Beirat der Sächsischen Gesellschaft treten: 1. der Landespfleger für Bodentaleräume als Vertreter des Staates, 2. der Inhaber des Lehrstuhls für Vorgeschichte an der Universität Leipzig als Vertreter der Wissenschaft, 3. die Schriftleitung „Sachsens Vorzeit“, Jahrbuch für heimatische Vor- und Frühgeschichte.

Die Organisation wird nur bis in die Kreise durchgeführt. Die Führung der Vorgeschichtsarbeit in den Kreisen liegt in den Händen des Fachreferenten für Vorgeschichte im Heimatwerk Sachsen, der zugleich Kreisfachbearbeiter für Vorgeschichte im Kreis Schulungsamt und Kreisobmann der Sächsischen Gesellschaft für Vorgeschichte im Reichsbund ist. Zum Kreisobmann treten die staatlichen Vertrauensleute des Landespflegers für Bodentaleräume.

Als Fachreferent für Vorgeschichte im Heimatwerk Sachsen bestimme ich Pa. Frischer-Böhlen.

Dresden, am 17. März 1938.

gez. Martin Mutjchmann.

Mädel gehen aufs Land

Nach dem Umbruch im Jahre 1933 galt es, zuerst wieder die männlichen Arbeitskräfte in den Arbeitsprozess einzuschalten. Heute aber haben wir nicht mehr zu viel Arbeitskräfte, sondern zu viel Arbeit und zu wenig Arbeiter, um unser Vorhaben ausführen zu können. So können wir es uns heute nicht leisten, die Arbeitskräfte auch unserer jungen Mädel bis zur Eheheiratung brachliegen zu lassen. Was für die männliche Jugend als Selbstverständlichkeit erachtet wird, soll auch für die weibliche Jugend Geltung haben. Da der weibliche Arbeitsdienst heute noch im Aufbau ist und daher die gesamte weibliche Jugend für ein volles Dienstjahr noch nicht aufzunehmen vermag, ordnet Ministerpräsident Göring vor kurzem das Pflichtjahr für die weibliche Jugend an.

In diesen Tagen wurde nunmehr bekannt, daß die gesamte schulentlassene Jugend dem jeweiligen Arbeitsamt zu melden ist, um auch hier einen Überblick über die vorhandenen Arbeitskräfte zu erhalten und sie notfalls einsetzen zu können. Alle diese Maßnahmen zusammen sollen zur Entlastung der Landfrau und der kinderreichen Mutter in der Stadt beitragen. Die jungen Mädel selbst aber lernen auf diese Weise nicht nur selbst einen Haushalt zu führen, sondern manche junge Kraft wird sich auch entschließen, auf dem Land zu bleiben, wenn ihr nur erst einmal klar geworden ist, daß die Landarbeit mehr gute Seiten besitzt, als noch heute in der Stadt angenommen wird.

Osterpakete und Osterbriefe

Osterpakete und briefliche Ostergrüße soll man nicht erst in letzter Stunde einliefern und sie damit der Möglichkeit einer Verpätung aussetzen. Bei dem gesteigerten Reiseverkehr vor dem Feste ist es immer möglich, daß durch irgendwelche Umstände Verpätungen und Anschlussverfehlungen vorkommen. Ein verspätetes Eintreffen der Sendungen beeinträchtigt aber leicht die Festfreude bei den Empfängern. Paketsendungen müssen gut verpackt und verschnürt und die Aufschriften recht haltbar angebracht werden; obenauf in jede Sendung gehört ein Doppel der Aufschrift, damit die Ostergaben auch dann ihr Ziel erreichen, wenn die äußere Aufschrift verlorengehen sollte. Für Päckchen soll man nicht schwache Pappschachteln verwenden, die bei der Beförderung leicht eingedrückt werden können. Die Anschrift des Empfängers und des Absenders muß auf allen Sendungen vollständig und recht deutlich angegeben werden. Leider werden diese Vorschriften noch nicht genügend beachtet, so daß dann die Sendungen beim Verlust der äußeren und dem Fehlen einer Aufschrift in der Sendung weder dem Empfänger ausgehändigt noch dem Absender zurückgegeben werden können.

„Schwiegerföhne“

Die Volldeutsche Bühne im Gau Sachsen

Eine brennende Frage hat Alexander Paul in der ganzen Schwere ihrer Bedeutung ohne Umschweife aufgezeigt. Und gerade das ist es, was seinem Schauspiel „Schwiegerföhne“ zu dieser nachhaltigen Wirkung verhilft, die wir jetzt in Dresden bei einem Gastspiel der Volldeutschen Bühne feststellen konnten. Erschütternd ist dargestellt, welche schwere Schuld jener auf sich lädt, der die Gesetze der Natur nicht erkennen will, der den Gesetzen der Vererbung, den Gesetzen der Rasse spottet und erst überzeugt wird, als schweres Schicksal seine eigenen Kinder heimgesucht hat. Es ist die Ansicht des „Alles-gleich-seins“ einer vergangenen Zeit, die mit unserem Wissen ringt und sich schließlich Bahn bricht in der Erkenntnis: Wir selbst haben das Geschick in Händen derer, die nach uns kommen und dürfen darum nicht sündigen gegen unser gesundes Blut.

Mag auch dieses Wissen in den meisten von uns schlummern, die Notwendigkeit, es zu wecken, wird durch dieses Schauspiel erfüllt, zumal die Aufführung unter der Spielleitung von Heinz Georges in ihrer Lebenswahrheit jeden bis ins Innerste ergreift. Josef Tieke in seiner Rolle eines dem Wahnsinn verfallenen Menschen, Friedrich Schberg, der die Aufgabe hat, einen Judenbaskard darzustellen, ferner Helga Jensen, Lola Anders und Else Brückner sowie Maria Weetung und Hilde Jakob, nicht zuletzt aber Hans Luers und Rolf Hillig haben durch ihre Gesamtleistung dem Stück einen Boden bereitet, der auch für die weiteren Aufführungen im Gau Sachsen für das Stück selbst, vor allem aber auch für seine Gedankten Erfolg erwarten läßt.

Neueste Drahtberichte

Prüfung der internationalen Lage im englischen Kabinett

London. Auf der Sitzung des englischen Kabinetts am Dienstag wird, wie die „Times“ berichtet, die internationale Lage unter besonderer Berücksichtigung Oesterreichs und Spaniens geprüft werden. Inzwischen mehren sich die Pressestimmen und Zuschriften an die Zeitungen, in denen eine strenge Nichtemischung Englands und Mitteleuropas gefordert wird.

Französische Zeitungen im Golde Moskaus

Paris. „Echo de Paris“ befaßt sich mit einem interessanten Prozeß zwischen der kommunistischen „Humanité“ und dem rechtsgerichteten Abendblatt „Liberté.“ Wie das Blatt berichtet, hat ein Zeuge in diesem Prozeß den Beweis erbracht, daß die „Humanité“ jährlich sowjetrussische Subventionen in Höhe von 3 bis 6 Millionen Franc erhält.

Der nationale Heeresbericht

Sala manka. Wie der nationale Heeresbericht meldet, besetzten die Nationalen am Sonntag an der Aragonfront die Ortschaft Baldealgrafe, die 15 Kilometer östlich von Ufanis liegt.

Achtung! Oesterreichische Abstammungsberechtigte im Reich!

Berlin. Alle über 20 Jahre alten Oesterreicher im Reichsgebiet werden hierdurch aufgefordert, sich umgehend bei der Gemeindebehörde ihres Aufenthaltsortes zwecks Teilnahme an der österreichischen Volksabstimmung in der Zeit vom 24. bis 26. März anzumelden.



Ortsgruppe Pulsnitz

Morgen General-Appell

Auf Anordnung der Reichsleitung findet morgen Mittwoch ein General-Appell der Politischen Leiter und der NS-Gliederungen statt. Im Ortsgruppenbereich Pulsnitz wird dieser General-Appell auf dem Hauptmarkt abgehalten. Die Politischen Leiter und die NS-Gliederungen stellen 19.30 Uhr am Schützenhaus.

Heil Hitler!

Tschupke, Ortsgruppenleiter.

NS-Frauenchaft

Jugendgruppe fällt heute aus. Nächster Heimabend am 29. März 1938 20 Uhr im Frauenschaftszimmer.

Beilagen

Der heutigen Gesamtauflage liegt eine Beilage der Firma Renner, Dresden bei. Wir bitten um Beachtung.

Hotel Schützenhaus.

Morgen Mittwoch, den 23. März:
Jahres-Feier.

Gasthof Vollung

Voranzeige!
Sonntag, den 25. März:
Großes Schlachtfest.
Sonntag, den 26. März:
Doppelkopf-Turnier.

Olympia-Theater

Mittwoch bis Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 6 u. 1/2 9 Uhr
Benjamin Gigli — Maria Cebotari
in:
Mutterlied.
Ein großer künstlerischer und ergreifender Film. Neben dem bekanntesten italienischen Tenor Benjamin Gigli spielen die berühmte Sopransängerin der Dresdner Staatsoper Maria Cebotari, sowie der bekannte Baritonsänger Michael Bohnen.
In weiteren Hauptrollen:
Hilde Hildebrand, Hans Moser, Peter Bosse.

N.S.D.A.P. Ortsgruppe Pulsnitz

Der für Sonnabend, den 26. März angelegte
Deutsche Abend
findet nicht statt und wird auf einen späteren Termin verschoben. — Gekaufte Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

N.S.D.A.P. Ortsgruppe Pulsnitz

Infolge der Rundfunkübertragung der großen Rede des Reichsministers Dr. Goebbels fällt der für heute Abend angelegte
Parole-Abend
aus.
Die Bevölkerung wird aufgefordert, an den Rundfunkgeräten die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels abzuhören.

Heimabend der Hausgehilfinen

im Waldschlößchen fällt aus.
Deutsche Arbeitsfront, Ortsverwaltung Pulsnitz.

Waldschlößchen

Morgen und jeden Mittwoch
Kaffee und Plinsen
Dazu **Unterhaltungsmusik.**
Freundl. lad. ein R. Rataj u. Frau.

Mittwoch früh frisch eintreffend
Goldbarsch, — Goldb.-Filet unges. Heringe
besonders preiswert:
Schellfisch, Stabliau je 1/2 kg 22 Pf
Seelachs-Filet 1/2 „ 30 „
Stabliau Filet 1/2 „ 35 „
Schellfisch Filet 1/2 „ 38 „
bet
Hermann Führlich

25 Hühner

verkauft
Reichsumfiedlungsges. m. b. H. Berlin
Gutsverwaltung Pulsnitz
Schäfererei.

Schäferhund

(mit Stammbaum)
ca. 5 Jahre alt, auch als Wach- u. Hofhund, billig zu verkaufen.
Oskar Führlich,
Albertstraße 10

Bruteier

Barenfelder-Rasse zu haben.
Salenski,
Kleinodtmannsdorf 34

Gelbe Speisekartoffeln

und
Ackersegen-Samen
verkauft
Freundenberg, Kapellg.-Str. 8

Wir such. geg. Kasse zu kaufen:
2 **Hausweberbanostühle,**
50 oder mehr Gang.
1 **Hauswebergrümmstuhl**
1 **Edler-Kreuzpulverapparat**
1 **Motor 1/2 PS.**
2 **Säge Kettstreiben,**
Dff.-u. C. 22a a. d. Gschft. d. Ztg.

Gebrauchtes
Kinder-Dreirad
zu kaufen gesucht.
Zu erfr. i. d. Geschft. d. Ztg.

Handelschüler

2 Jahre Vollkl. besucht, mit 2 (gut) verlassenen l. u. s. f. t. g. Stelle als kaufm. Lehrling.
Offerten unter C 22 an die Geschäftsstellen d. Ztg. erbeten.

Jasrieren bringt Gewinn

Ledervereinigung Pulsnitz = Großröhersdorf

und Umgebung
sucht in Pulsnitz **geeigneten Mann, sowie Raum** für bald oder später zur Abnahme und Aufbewahrung der anfallenden Häute.
Näheres bei Fleischermeister **Hellmut Haugsch** oder **Karl Menzel, Pulsnitz.**

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden

für Mittwoch, den 23. März:
Geringer veränderlicher Wind, nach Frühnebel heiter bis wolfig, warm.

Kleingärtner-Verein Pulsnitz e. V.

Mittwoch, den 23. d. Mts.
20 Uhr
Schulungsabend
in der Stadtschule
Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.
Der Vorstand.

Bölldünger Nitrophoska

für Feld und Wiese
eingetroffen und empfiehlt
Spar-, Kredit- und Bezugsverein
e. G. m. u. H
Pulsnitz

Kinderwagenplanen Lederjacken Aktentaschen

werden **wie neu** mit meiner Auffrischungsfarbe
Moheenfachdrogerie Herberg.

Konfirmations-, Schulgang- und Oster-Karten

Reiche Auswahl in **Geschenkartikeln**
Antonie Tietze,
Adolf Hitler-Straße 26.

Nesteier!

(Campher u. Eukalyptus) bewährte Mittel gegen Motten in der
Central-Fachdrogerie
M. Jentsch.

Einweichen mit Henko

spart Arbeit und schont die Wäsche!
Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda

